

Neun neue märkische Thingstätten.

Von Gaultier Kube bestimmt.

Bereits vor Wochen hatte der Gaultier und Oberpräsident Wilhelm Kube nicht weniger als dreizehn Städte zu Thingplätzen erklärt. Es sind dies: Deutsch-Krone, Sobbin, Werber, Udenwalde, Mathenow, Eberwalde, Angermünde, Brandenburg, Finsterwalde, Verlinchen, Wittstock, Fürstenwalde und Drosseln. Nach einer neuen Verfügung des Gaultiers sollen weitere neun märkische Städte resp. Kreise Thingplätze erhalten, und zwar: Neuruppin, Tempzin, Königsberg (Hm.), Zielenzig, Spremberg, Belgitz, Ludan, der Kreis Osthavelland und der Kreis Friedeberg.

Diese Thingstätten wurden nach sorgfältiger Bearbeitung durch die Zusammenarbeit der benachteiligten Referenten der Landesstelle Brandenburg-Grenzmark des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und den zuständigen Landräten, Bürgermeistern, den Kreisleitern resp. Kreispropagandaleitern und Ortsgruppenleitern ermittelt.

Wallfahrt zu deutschen Kriegsgräberstätten in den Ferienmonaten

Die Ferien- und Reisenkontakte stehen vor der Tür. Wie aus den Anfragen beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Berlin, hervorgeht, werden zahlreiche Deutsche ihre Freizeit dazu benutzen, um die ehemaligen Grenzmark der Kriegserinnerungen aufzusuchen. Aber auch nach Osten, Westen und in die Balkanländer werden Fahrten unternommen. Nicht zum letzten Male werden auch die Gräber deutscher Kriegsgräberstätten und der Umkreis um Gräber gefälliger Angehöriger, Eltern wollen die letzte Ruhestätte ihres gefallenen Heidensohnes besuchen. Brüder und Geschwister wollen Kraft und Glauben auf solchen Fahrten sammeln, alte Feldsoldaten wollen ihren gefallenen Kameraden der Beweistruwe Gedankens erbringen, Säuglinge und Jugendverbände werden die alten Kriegsdenkmäler besuchen und in die Heimat das große Erlebnis von dem Opfern ihrer Väter heimtragen. Überall, wo sie deutsche Kriegsgräberstätten besuchen, werden sie sich überzeugen können, daß das Reich im Verein mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf das eifrigste bemüht ist, diesen Stätten ein würdiges, deutschem Empfinden entsprechendes Aussehen zu geben. Gewiß ist diese Arbeit noch lange nicht zu Ende geführt, aber an den bereits ausgestellten Kriegsgräberstätten wird jeder erkennen können, nach welchen Grundsätzen Deutschland soldatisch-schlüssig und würdig die Ruhestätten seiner Soldaten gestaltet. Und wenn dann an diesen Gräberstätten der Geist der erlittenen Heimat bargeht wird, so verbindet er sich mit dem Dasein an das Reich und den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die diese hohe, vaterländische Pflicht zu ihrer Aufgabe gemacht haben.

Aus der Reichshauptstadt

Dr. Goebbels bei der Sonnenwendfeier

Die diesjährige von der Gauleitung Großberlin für den 21. Juni im Reichsstadion geplante Sonnenwendfeier soll als ein wirkliches Volksfest durchgeführt werden.

Eingangs der Feier werden ab 18.30 Uhr abends mehrere SA-Marktsüge in einer Gesamtstärke von 400 Mann unter persönlicher Leitung des Stabsamtsleiters H. Fühler Marschziele nehmen. Alsdann erfolgt 20.30 Uhr der Beginn von weit über 1000 Kämpfern der verschiedenen NS-Gliederungen, die im weiten Rund des Stadions und auf den in der Innenraum führenden Treppen Aufstellungen nehmen werden. Ferner werden bei dieser Veranstaltung der Molennarische SA-Sprecherchor und 600 Sänger des Deutschen Sängerbundes mit.

Während des Liebes-„Mamme empor“ wird im Sintergrund im strahlendem Glanze die Sonne aufgehen, um die Sommer- und damit die Feiernwende symbolhaft anzudeuten. Um das Feuer, an dem nach altem Brauch eine Strohpuppe verbrannt wird, lagern einige 1000 SA- und SS-Männer, die ihre Feuerzettel zur Vorführung bringen werden. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet die Rede des Reichsleiters Dr. Goebbels. Der große Festplatz hat das Deutschlandlied und das Gott-Weiset-Lied beschließend diese eindrucksvolle Feier.

Die Eintrittspreise sind mit 20 Pf. je Person vollständig gehalten. Das Stadion wird bereits um 18 Uhr abends geöffnet werden. Als Festabend gelangt eine blühende Vornachricht zur Ausgabe, die für 10 Pf. je Stück verkauft wird.

Kurzer Prozeß mit Widerseglern . . .

Der Geschäftsführer des angeklagten Reichsverbandes der Deutschen Fischhändler, Paul Winkler, ist auf Antrag des Reichsverbandes des Reichsverbandes durch das Geheimen Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen worden. Winkler hatte sich der angeordneten Auflösung des Reichsverbandes widersetzt und versucht, Unruhe in der Fischwirtschaft zu stiften.

. . . mit Besessenen,

Die Staatsanwaltschaft hat gegen sechs frühere Vorstandsmitglieder des Reichsverbandes des Deutschen Fischhändler-Bundes in Deutschland (Vobund) Anklage erhoben. Der frühere Präsident des Bundes, Walter Hahn, der Geschäftsführer Hermann Voigt, das Bundesvorstandsmitglied Robert Wachinger, der Vizepräsident Wilhelm Eilmer, der Werbeleiter Emil Viebe und der hauptamtliche Vortragsekretär Alfred Müller haben sich unter der Anklage der Schmiergeldannahme zu verantworten. Ferner richtet sich die Anklage gegen drei Inhaber einer in Mitteldeutschland gelegenen größeren Fabrik, die zu den Hauptlieferanten der dem Vobund angehörenden Ostbaverei gehörte. Diese haben eine Befehlssumme von insgesamt 42 000 Mark gezahlt.

. . . mit Gewohnheitsverbrechern.

In aller Stille hatte die Berliner Kriminalpolizei einen schweren Schlag gegen die Berliner Unterwelt geführt. Eine daß die Berliner Bevölkerung etwas davon bemerkt, war die Polizei ihr Recht aus, in dem nicht weniger als 50 Verurteilte in die Haft gelangt sind. Auf Veranlassung des Polizeipräsidenten wurden sie aus ihren Wohnungen heraus geflogen. Es waren durchwegs Berufs- und Gewohnheitsverbrecher, die man mit dieser Großaktion unabhängig gemacht hat. Von den 50 Verurteilten sind 33 in polizeiliche Verwahrung genommen worden. In siebzehn Fällen wurden den festgenommenen Verbrechern bestimmte Verpflichtungen auferlegt, die der Polizei jederzeit eine Kontrolle über ihr Tun und Lassen ermöglicht.

Sport und Jugendpflege

Deutschland muß ein Volk von Schwimmern werden.

Gewöhnlich gehen wir erst zum Arzt, wenn es nach dessen Ansicht zu spät ist. Lohdiger lag er. Wären Sie nur etwas früher gekommen. . . Das geht aber nicht nur uns. Die früheren Generationen machten es nicht anders, wenn das auch nur ein schwacher Trost, aber sagen wir lieber offen, eine faule Ausrede ist. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß es keine Ausnahmen gäbe. Jeder weiß heute, daß es ganz gut ist, wenn man sich von der Sonne „braunbrennen“ läßt. Aber gewöhnlich übertritt man die Sache und ist nicht eher zufrieden, bis die Haut in Fetzen herunterhängt.

Zu der Sonne muß das Wasser kommen, und beide machen aus einem vernünftigen Büromenschen einen frohen ganzen Kerl. Aber wie wenig benutzen diese billige Arznei! Dann wundern sie sich, wenn andere Arbeiterkameraden viel weiter kommen und sich leichter mit Widerwärtigkeiten abfinden.

Ein Grund hemmt oft den Weg in das Bad. Die Armen haben nicht gelernt, das Wasser — ihren „Feind“ — zu bezwängen, weil sie nicht lernen, „richtig zu schwimmen“. Nun können sie sich vor den kleinen „Wasserkranke“, die im Wasser herumtollen und nichts wissen von den Sorgen und Ängsten eines Nichtschwimmers. . .

Was Sängern nicht lernte, kann Hans immer noch lernen. Es gibt keinen Menschen, der nicht in höherem Alter noch schwimmen lernen könnte. Er muß nur die notwendige Energie aufbringen.

Auch die zweite, sehr beliebte Ausrede, daß man keine Gelegenheit gehabt hätte, am Schwimmunterricht teilzunehmen, soll in Zukunft allen genommen werden. Die großen Verbände für Leibesübungen, der Deutsche Schwimm-Verband, die Deutsche Turnerschaft, die Deutsche Lebens- und Rettungsgesellschaft, haben mit Unterstützung aller Behörden und parteiamtlichen Stellen allen Nichtschwimmern den härtesten Kampf angelegt.

Aber er soll nicht mit Gemut erfüllt werden. Niemand hat die Absicht, die Nichtschwimmer in Ketten zu legen, sie in das Bad zu führen mit dem Befehl „Schwimme oder ertrinke!“ Der Kampf gegen die deutschen Nichtschwimmer soll in der Weise geführt werden, daß alle Nichtschwimmer zu Schwimmern gemacht werden und Deutschland einmal die stolze Behauptung aufstellen kann: „Es gibt keinen deutschen Nichtschwimmer mehr!“

Vom 17.—24. Juni wird die Reichs-Schwimm-Woche durchgeführt werden. In einer Werbestiftung, die den kennzeichnenden Titel „Schwimme richtig!“ führt, wird alles Wissenswerte gesagt; damit der Weg in das Bad zu den drei Heilkräften Sonne, Luft, Wasser nicht zu schwer fällt.

Es braucht auch niemand Angst zu haben, daß er beim Unterrichtsunterricht im Wasser ertrinken wird. Erst der Zusammenklang von Wasser, Luft und Sonne schafft den frohen und gesunden Menschen. Sonst könnte man ja auch auf seinem Balkon sitzen, das ist sicher bequem und manche schwören darauf — nur haben sie außer der Einbildung, sie hätten etwas für ihre Gesundheit getan, nichts davon.

Der Körper hat nichts von der gebräunten Haut mit der manche großen, wenn nicht der Luftbath in der Sonne abgibt. Wird von der fröhlichen Arbeit im Wasser, Luft und Sonne zusammengeklungen von Wasser, Luft und Sonne, so ist der Mensch froh und gesund. Sonst könnte man ja auch auf seinem Balkon sitzen, das ist sicher bequem und manche schwören darauf — nur haben sie außer der Einbildung, sie hätten etwas für ihre Gesundheit getan, nichts davon.

Warum wir in so eindrucklicher Weise die Säuglinge aufmuntern? Weil es dringend notwendig ist, daß sich die Zahl der Nichtschwimmer verringert. Weil es sich das deutsche Volk nicht leisten kann, alljährlich 5000 Deutsche durch Ertrinken zu verlieren, daß noch Kinder die Schule verlassen, ohne sich auch im Wasser bewegen zu können. Die hohen geistlichen Werte, die in dem regelmäßigen Besuch der Bäder stecken, müssen bekannt werden.

Wir dürfen auch nicht vergessen, daß wir in zwei Jahren die Olympischen Spiele durchführen, zu denen wir Schwimmer miteinbringen müssen. Es stehen noch in den deutschen Gauen viele, die gemacht werden können. Alles das bedarf aber der Vorbereitung, es geht nicht von heute auf morgen. Hier muß jeder Volksgenosse helfen. Die Reichs-Schwimm-Woche, die größte Werbeaktion, die je von Sportverbänden durchgeführt wurde, ist eine Notwendigkeit und ein Geschenk für alle Nichtschwimmer, und niemand, der sein Vaterland liebt, darf sich hier ausschließen.

„Schwimme richtig!“

ist der Wahnspruch dieses Sommers.

Besichtigung der Frankfurter

Der Oberbannführer Brandenburg-Süd, Erwin Borschke, besichtigte am Sonntag vormittag in Begleitung des Führers des Bannes 194, Fritz Müller-Joßler, und des Jungbannführers 1/194 die Gießerarbeiten der Hiltler-Jugend, die an dem Leertest des Gebietes Kurmark teilnehmen und maßstäblich in Beestow, Königswinterhausen und Romawas angestrengt waren. Am Nachmittag hielten Bannführer Müller und der Jungbannführer Appelle in Beestow, Jossen und Prietas ab, um sich über den Stand der Vorbereitungen zum Frankfurter Aufmarsch persönlich zu unterrichten.

Der Führer des Bannes 194, Fritz Müller, ist zum Leibesübungsleiter für die Durchführung der Reichs-Schwimmwoche in Borschke bestimmt worden.

Romawer Sportfreunde liegen beim Ahrensdorfer Sandballturnier.

Gute und faire Spiele gab es bei allen Kämpfen zu sehen, die der Schiedsrichter Erich Goleff (Schenckendorf) in vortrefflicher Weise leitete. Die Romawer Sportfreunde mit ihrer komitativen Mannschaft gemessen verdient den Pokal des Männerturniers „Deutsche Gänge“ knapp vor Schenckendorf. Am dritten Stelle konnte sich Strasshof vor Ahrensdorfer behaupten. Ahrensdorfer die Jugendmannschaft zwischen Ahrensdorfer-Sportfreunde 1:7 (1:2).

Im Vereinslokal Lehmann wurde die Siegereverenz vorgenommen, der sich, Hiltler, Lara, anschloß.

Mit. Drenth-Mit. Spudendorf 5:5 (3:3).

Die Mannschaften trafen sich zu einem Freundschaftstreffen auf dem Drenthener Gemeindeparkplatz. SA-Sandballmannschaft des L- und Sp.-Bannes-ESB, Schenckendorf 6:3 (4:1).

Zum ersten Male sollte der Schenckendorfer Turn- und Sportverein mit seiner ersten Mannschaft in Romawe und mußte eine Niederlage einstecken. Wenn auch Schenckendorf in der Schlacht den Mannjemen weit überlegen war (Mannse lieferte sein 1. Spiel), so wurden doch viel Spitzgelegenheiten zunichte gemacht.

Wetterbericht

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin. Am 21. Juni 1934: Berlin und Umgegend: kühl, veränderlich, noch einzelne Regenschauer, frühe nordwestliche Winde. Deutschland: Allgemein veränderliches Wetter mit weiterer Abkühlung, einzelne Regenschauer.

Bekanntmachung. Allgemeine Ortskrankenkasse für Königswinterhausen und Umgegend.

Zu der am Freitag, den 29. Juni 1934, abends 8 Uhr, im Schloß-Restaurant Otto, Bahnhofsstr. 17 hier selbst, stattfindenden **ordentlichen Ausschusssitzung**

- lade ich die Mitglieder des Ausschusses hiermit ergeben ein.
- Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung 1933.
 2. Vernehmung der Dienstordnung.
 3. Beschlußfassung zur Säugung des Krankentagegeldverbandes Zeilto.
 4. Schaffung einer neuen Krankentagegeldordnung.
 5. Verschiedenes.
- Der stellv. Vorsitzende des Vorstandes. Stoll.

Liquidations-Bilanz per 28. Februar 1934.

Mitteln:	999.	Passiva:	999.
1. Kassa	47.64	1. Kapital	252.24
2. Rückstellungen der Genossen	694.—	2. Darlehen der Genossen	200.—
		3. Rückstände und Liquidationskosten	289.40
	741.64		741.64

Baugenossenschaft „Süd Ost“, Eichwalde, e. G. m. b. H. in Liquidation.

Liquidatoren: Wilh. Bierich Kaufmann, Berlin E. 42, Brandenburgstr. 8. Max Studas Wählerrevisor, Berlin E. 36, Eisenbahnstr. 26.

Nach kurzem schweren Krankenlager hat es dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben, treusorgenden Mann, unsern herzensguten Vater, Schwieger- und Großvater, sowie Schwager,

den Schlossermeister **Franz Melzert** im 66. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen **Frau Berta Melzert.**

Zossen, den 18. Juni 1934.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Juni, nachmittags 5 Uhr, von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt.

Schützenbüchse m. sämtl. Zubehör billig zu verkaufen. Empfänger meine **Boller, Müllers- u. Gschütz-Sattlerei**. Sollte händig an Lager: Zwei u. Einpänner-Gewehre aus gutem Kernleder, handgenäht, sowie Leinen, Galanterie, Scherriemen usw. **Gustav Tryonand, Jossen.** Werkstoff: Wauherstr. 3, a. Markt, u. Bahnhofsstr. 49, im Laden a. d. Brücke.

Warnung. Barne hiermit noch, meiner Frau **Anna Noack** geborene **Wernitz** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts antworte.

Richard Noack, Junsdorf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Landwirts **Karl Briesenick** sage ich allen Freunden, Bekannten u. Verwandten, dem Kriegerehrenmännchen **Waldorf** und Herrn **Waller** **Fremt** meinen herzlichsten Dank.

Karoline Briesenick geb. Antonius. Wülsdorf, im Juni 1934.

Druckarbeiten

für Behörden Handel und Industrie in bekannt bester Ausführung

Kob. Rohde Nachf.

Berlin W 35, Lüchowstraße 87 Fernruf: B 2 Lüchow 0671

Schlachtepferde kaufen ständig: A. Weidlich Nachf., Steglitz, Lindenstr. 41, Tel. u. Stegl. 1154. W. Rohde, Tempelhof, Neue Straße 26. Tel. Söding 1619. E. Frömberg, Berlin W 30, Golzstr. 21, Tel. B 7 Baltes 1614. Transportwagen Tag und Nacht.

Prima Ferkel verkauft Herm, Brandt, Mittenwalde.